

Bewaffnete Clans verteidigen Hilfslieferungen für Gaza unter Beschuss

Inmitten des Chaos; in Gaza versuchen bewaffnete Clans, Hilfsgüter vor Plünderungen und Gewalt zu schützen. Der Artikel beleuchtet die Herausforderungen und Risiken, denen sie gegenüberstehen.



Die Sicherung der Trucks, die Hilfsgüter nach Gaza bringen, ist ein heikles Unterfangen für den Abu Mughsaib-Clan. Ein zu naher Abstand zu den israelischen Militärkontrollen kann tödlich enden, während ein zu großer Abstand Lootern die Möglichkeit gibt, die wertvolle Ladung zuerst zu rauben.

Die Herausforderungen der humanitären Hilfe

„Das ist die größte Herausforderung, der wir gegenüberstehen. Wir können uns den Militärpositionen nicht näher nähern, da das

uns in Gefahr bringt“, erklärte ein Mitglied der Schutzeinheit gegenüber CNN. Vor zwei Wochen wurde ein Teammitglied von Hamas getötet und im vergangenen Monat wurden zwei weitere durch israelisches Feuer verletzt.

Während die öffentliche Ordnung in Gaza weiter zusammenbricht und das Risiko von Hungersnot steigt, verlassen sich Hilfsorganisationen darauf, Gruppen wie den Abu Mughsaib-Clan zu engagieren, um Hilfsgüter zu den Lagerhäusern und Verteilungspunkten zu bringen.

Die Rolle des Abu Mughsaib-Clans

„Sobald die Trucks nach Gaza eintreffen, empfangen wir sie, bevor sie von Plünderern interceptiert oder von Menschenmengen überwältigt werden“, so das anonym bleibende Clanmitglied. „Unsere Waffen sind einfache, familiär genutzte Feuerwaffen; wir tragen auch Stock und Schlagstöcke.“ Hilfskonvois werden zunehmend von bewaffneten Plünderern angegriffen, die versuchen, die Hilfe zu exorbitanten Preisen weiterzuverkaufen, sowie von hungrigen Menschen, die lediglich versuchen, ihre Familien zu ernähren.

Herausforderungen bei der Hilfsgüterverteilung

Die UN teilte in dieser Woche mit, dass sie weiterhin Schwierigkeiten hat, die Hilfe dorthin zu bringen, wo sie am dringendsten benötigt wird, und machte Israel dafür verantwortlich, die Konvois durch umständliche Verfahren zu verzögern. Während das Welternährungsprogramm am Sonntag erklärte, dass Israel zugestimmt hat, den Prozess zu straffen und alternative Routen zuzulassen, berichtet die UN, dass ein Großteil der Trucks weiterhin blockiert wird.

Im Angesicht von Vorwürfen, die Bevölkerung in Gaza absichtlich zu hungern, hat Israel umgekehrt die UN beschuldigt und erklärt,

sie verteile die Hilfsgüter nicht korrekt, während Hamas beschuldigt wird, die Hilfe zu stehlen.

Fehlende offizielle Sicherheit

In Abwesenheit offizieller Sicherheitskräfte übernehmen der Abu Mughsaib-Clan und andere Gruppen diese Aufgabe.

„Internationale Organisationen wie World Central Kitchen und die Weltgesundheitsorganisation (WHO) baten uns, die Lieferung ihrer Hilfsgüter zu sichern. Nachdem wir Erfolg hatten, wurde unsere familiär organisierte Gruppe offiziell gegründet, um diesen Zweck zu erfüllen“, so der Clanmitglied. Der Clan gehört zur Tarabin-Tribe, einer bedeutenden Beduinfamilie.

„Wir koordinieren uns mit einigen anderen Familien und kümmern uns um die Sicherung der Hilfslieferungen“, fügte er hinzu, und erklärte, dass der Abu Mughsaib-Clan im Gegensatz zu anderen Gruppen weder mit Israel noch mit Hamas zusammenarbeitet.

Risiken und Belohnungen

Die Begleitung der Trucks ist risikobehaftet. Der Clan schickte CNN ein Video, auf dem seine Mitglieder einen Konvoi von zehn Trucks für die gemeinnützige Organisation World Central Kitchen eskortieren. Es zeigt bewaffnete Männer – einige maskiert und andere in auffälligen Westen – die auf den Fahrzeugen sitzen und auf der Salah al-Din-Straße in Deir al-Balah mit Schüssen in die Luft fahren.

Obwohl sie von einigen Gruppen Zahlungen erhalten, bieten sie manchmal auch Schutz kostenlos an. „Wenn es um Medikamente oder Babynahrung geht, arbeiten wir auf freiwilliger Basis. Für private Lieferungen und Handelswaren erhalten wir eine Vergütung im Austausch für die Risiken, die wir eingehen“, erklärte der Clanmitglied.

Die Lagerung und Verteilung von Hilfsgütern

Die UN gab bekannt, dass der langwierige Genehmigungsprozess, um Hilfe nach Gaza zu bringen, oft dazu führt, dass Trucks für längere Zeit an einem Ort festsitzen und große Menschenmengen anziehen. Olga Cherevko von der UN-Oberbehörde für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (OCHA) begleitete einen solchen Konvoi, der früher diese Woche versuchte, Hilfe über den Grenzübergang Kerem Shalom zu liefern. „Als wir schließlich passieren durften, wurden wir von zigtausend hungrigen und verzweifelten Menschen auf der Straße empfangen, die uns direkt alles von den Truckbacken abnahmen“, berichtete Cherevko.

Kritik an der Verteilung

Laut eigenen Angaben hat die UN und ihre Partner seit dem 19. Mai, als Israel teilweise eine im März verhängte Blockade aufhob, 2.134 Trucks mit Hilfsgütern an den Grenzen von Gaza entladen. Allerdings sagt die UN, dass von diesen Trucks nur 260 an ihren eigentlichen Zielorten ankamen, während über 1.750 entweder friedlich von hungernden Menschen oder gewaltsam von bewaffneten Gangs abgefangen wurden. Israel hat Hamas des Diebstahls von Hilfsgütern beschuldigt; jedoch ergab eine interne US-Regierungsuntersuchung keine Beweise für weitverbreiteten Diebstahl.

Die dramatische Situation der Zivilbevölkerung

Humanitäre Organisationen warnen davor, dass viel zu wenig Hilfe die Bedürftigsten erreicht. Eyad al-Masri, ein 31-jähriger Vater von zwei Kindern, beschloss am Samstag, selbst zu einem Verteilungspunkt in der Nähe von Netzarim in Gaza zu gehen, da er kein Geld mehr hatte. „Als ich sah, wie viele bewaffnete Diebe hier unterwegs waren – einige mit Messern, andere mit

Schusswaffen – war ich geschockt.“, berichtete er.

„Es gibt hungernde Menschen, die zu diesen Verteilungsorten kommen, aber sie können nichts bekommen wegen der bewaffneten Gruppen“, sagte al-Masri. Er erzählte von seiner Verletzung, als er versuchte, einer zwischen die Räder geratenen Verteilung zu entkommen und den Dieb zu verfolgen. „Wir werden weiterhin unsere Sicherheit anbieten, solange es notwendig ist. Verwundbare Menschen benötigen dringend Nahrung und Medizin“, schloss er.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at